

MEILENSTEINE

im Leben des Christen

Das Brotbrechen

Ernst-August Bremicker

Beröa-Verlag
Postfach
CH-8038 Zürich
www.beroea.ch

Inhalt

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung (Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

Eine kurze Vorbemerkung	7
Zwei Meilensteine im Leben des Christen	9
Das Brotbrechen	13
Frage 1: Warum brechen wir das Brot?	29
Frage 2: Wo brechen wir das Brot?	41
Frage 3: Was tun wir beim Brotbrechen?	49
Frage 4: Wann brechen wir das Brot?	61
Frage 5: Wer nimmt am Brotbrechen teil?	67
Frage 6: Wie brechen wir das Brot?	91
Frage 7: Bis wann brechen wir das Brot?	99
Eine Schlussfrage	103

© Beröa-Verlag Zürich 2019

Umschlag: BasseDruck, Hagen

Umschlagbild: © Karsten Würth, unsplash.com

Druck: BasseDruck, Hagen

384

ISBN 978-3-03811-084-2

Eine kurze Vorbemerkung

Die beiden Broschüren «Meilensteine im Leben des Christen» sollen besonders jüngeren Gläubigen eine Hilfestellung zu zwei Themen geben, mit denen jeder Christ früher oder später konfrontiert wird: *die christliche Taufe* und *das Brotbrechen*. Aber auch Gläubige, die dem Herrn schon länger folgen, werden sicher Nutzen daraus ziehen können. Jeder, der dem Herrn Jesus auf der Erde nachfolgen, Ihm dienen und Ihm Freude machen möchte, ist herzlich eingeladen, diese beiden Broschüren mit Gebet zu lesen.

«Meilensteine im Leben des Christen» sollen bewusst eine Einführung sein und Denkanstöße vermitteln, die dazu anregen, sich weiter mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen. Die Darstellung ist absichtlich knapp gehalten, ohne im Allgemeinen bei Einzelheiten stehen zu bleiben. Am Ende jedes Abschnitts erfolgt eine kurze Zusammenfassung. Dadurch werden die wichtigsten Punkte noch einmal herausgestellt.

Was die Grundstruktur und die Gliederung betrifft, so basieren «Meilensteine im Leben des Christen» auf Vorträgen von Max Billeter (zu beiden Themen) und Karl-Heinz Weber (zum Thema Brotbrechen). Darüber hinaus habe ich auf verschiedene Bibelkommentare von bewährten Dienern des Herrn der Vergangenheit und Gegenwart zurückgegriffen.

Es ist mein Wunsch, dass der Herr diese zusammengetragenen Gedanken segnet, dass vielleicht die eine oder andere Frage beantwortet wird und dass Früchte davon in der Ewigkeit wiedergefunden werden.

Zwei Meilensteine im Leben des Christen

Jeder Christ, der den Herrn Jesus im Glauben angenommen hat und nun mit Ihm leben möchte, wird beim Lesen der Bibel und in Gesprächen mit Gläubigen relativ schnell mit zwei Fragen konfrontiert werden, die ihm früher oder später selbst eine Entscheidung abverlangen. Zum einen geht es dabei um die *Taufe* und zum anderen um das *Brotbrechen*.

Christen, die dem Herrn Jesus nachfolgen möchten, lassen sich taufen. Warum tun sie das? Was wird damit ausgedrückt? Welche Bedeutung gibt die Bibel der Taufe? Diese Fragen tauchen auf, wenn wir noch nicht getauft sind. Sie stellen sich aber auch rückblickend immer wieder, wenn wir vielleicht schon längst getauft sind. In «Meilensteine im Leben des Christen» Band 1 wollen wir diesen Fragen nachgehen und darüber nachdenken, welche Konsequenzen es hat, getauft zu sein.

Ein zweiter Meilenstein im Leben des Christen ist die Frage nach dem Brotbrechen. Sonntag für Sonntag

kommen viele Christen auf der Erde zusammen, um Brot zu brechen und dabei an den Herrn Jesus zu denken, der das Werk am Kreuz vollbracht hat. Auch hier stellen sich verschiedene Fragen, zu denen wir in «Meilensteine im Leben des Christen» Band 2 eine biblisch fundierte Antwort suchen möchten.

Materielle Zeichen

Die christliche Zeit, in der wir leben, ist nicht von *sichtbaren*, sondern von *unsichtbaren* Dingen gekennzeichnet. Die typisch christlichen Segnungen sind geistlich und bestehen nicht in materiellen Werten wie im Volk Israel zur Zeit des Alten Testaments. Wir leben durch *Glauben* und nicht durch *Schauen*. Wohl schenkt Gott auch uns materiellen Segen, aber unsere typisch christlichen Segnungen sind geistlicher Art. Wir sind gesegnet «mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus» (Eph 1,3). Das sind Segnungen, die man weder mit den Händen greifen noch mit den Augen sehen kann, sondern die mit dem Herzen genossen werden.

Dennoch gibt Gott uns auch im Christentum zwei materielle (fassbare, greifbare) Zeichen: die Taufe und das Brotbrechen. Wie gut ist unser Gott, dass Er uns etwas gibt, was wir leicht verstehen können. Wasser (das zur Taufe gebraucht wird) sowie Brot und Wein

(die Erinnerungszeichen an den Tod des Herrn) gibt es überall auf der Erde. Die Bedeutung dieser Zeichen ist also auf der ganzen Erde gut nachvollziehbar.

Beide Zeichen sprechen vom Tod. Die Taufe erinnert uns an den Tod des Herrn Jesus für uns, mit dem wir uns eins machen (identifizieren). Das Brotbrechen erinnert uns jeden Sonntag ebenfalls an den Tod unseres Erlösers. Er hat sein Leben für uns gegeben, damit wir vom Tod in das Leben übergehen konnten.

Ausserdem stimmen beide Zeichen darin überein, dass sie in sich selbst keine verborgene, mystische Kraft haben. Die Handlungen selbst sind äussere Handlungen und bleiben auch äussere Handlungen. Sie bewirken keinerlei Veränderung in unserem Inneren. Weder durch die Taufe noch durch das Brotbrechen werden wir andere Menschen. Niemand kommt in den Himmel, nur weil er getauft worden ist oder am Brotbrechen teilgenommen hat. Nein, beide Zeichen sind *äussere* Zeichen, die jedoch eine tiefe *geistliche* Bedeutung haben.

Neben diesen Gemeinsamkeiten erkennen wir auch zwei wesentliche Unterschiede zwischen der Taufe und dem Brotbrechen:

- 1) Die Taufe ist eine *einmalige* Handlung. Sie geschieht einmal am Anfang unseres Glaubenswegs in der Nachfolge unseres Herrn und wird nicht wiederholt.

Das Brotbrechen hingegen ist eine *sich wiederholende* Handlung. Wie die ersten Christen können wir immer wieder am Sonntag beim Mahl des Herrn an Ihn denken.

- 2) Die Taufe hat mit unserem *persönlichen* Leben zu tun. Es geht um unsere Nachfolge hinter dem Herrn Jesus her, der jetzt noch von der Welt abgelehnt wird. Das Brotbrechen hat mit unserem *gemeinsamen* Weg als Kinder Gottes zu tun. Zwar gibt es beim Mahl des Herrn auch eine persönliche Seite (siehe 1. Kor 11). Dennoch bleibt wahr, dass wir das Brot immer gemeinsam mit anderen Gläubigen brechen und nie allein. Deshalb hat es mit unserem *gemeinsamen* Leben als Christen zu tun. Die Taufe hingegen betrifft jeden ganz *persönlich*, der sich taufen lässt.

Das Brotbrechen

Das Brotbrechen ist neben der Taufe die zweite sichtbare Handlung, die wir als Christen kennen. Gläubige kommen zusammen, um nach den Anweisungen des Neuen Testaments gemeinsam von dem einen Brot zu essen und aus dem Kelch zu trinken. In der Christenheit wird das Brotbrechen oft «Abendmahl» genannt. Dieser Ausdruck leitet sich davon ab, dass der Herr Jesus sein Mahl am Abend eingesetzt hat und die ersten Christen wohl auch am Abend das Mahl des Herrn gehalten haben (Mt 26,20; Apg 20,7.11). Das Neue Testament bezeichnet diese Handlung als das «Mahl des Herrn» (1. Kor 11,20) oder allgemein als «Brotbrechen» (z. B. Apg 2,42; 20,7). Eng verbunden damit ist der Gedanke an den «Tisch des Herrn» (1. Kor 10,21).

Kein Gnadenmittel

Um von Anfang an einem weit verbreiteten Irrtum vorzubeugen, wollen wir mit allem Nachdruck darauf

hinweisen, dass das Essen von diesem Brot und das Trinken von diesem Kelch kein Gnadenmittel, d. h. kein Sakrament ist. Durch die Handlung des Brotbrechens selbst wird in dem, der daran teilnimmt, nichts direkt bewirkt, es geht keine Änderung in dem Betroffenen vor. Das Brotbrechen ist weder etwas Mystisches oder Geheimnisvolles, noch wird dadurch im Inneren eines Menschen etwas verändert. Zwar liegen in der Handlung tiefe geistliche Bedeutungen, über die wir nachdenken werden, aber eine Veränderung des Menschen, der daran teilnimmt, lehrt uns die Bibel nicht.

Anlass zu solch verkehrten Gedanken könnten die Worte des Herrn Jesus in Johannes 6 geben. Dort sagt Er zu den Juden: «Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben» (Joh 6,53.54). Der Zusammenhang macht jedoch klar, dass es an dieser Stelle überhaupt nicht um das Mahl des Herrn geht (es war ja noch gar nicht eingesetzt worden). Die Tatsache, dass der Herr sein Fleisch und sein Blut erwähnt, bedeutet noch lange nicht, dass Er damit auf die Zeichen des Gedächtnismahls anspielt. Nein, die Aussage des Herrn in Johannes 6 meint ganz einfach, dass wir Menschen sein Werk am Kreuz für uns persönlich in Anspruch nehmen müssen. Er hat sein Leben in den Tod gegeben, damit Menschen, die an Ihn glauben, errettet werden und ewiges Leben bekommen. «Sein Fleisch essen» und «sein Blut trinken» bedeutet zunächst, durch den

Glauben an seinen Tod ewiges Leben zu empfangen, und dann auch, dieses neue Leben zu ernähren.

Auch die Aussage des Herrn in Matthäus 26, als Er seinen Jüngern das Mahl einsetzte, könnte falsch verstanden werden: «Trinkt alle daraus. Denn dies ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden» (Mt 26,27.28). Beim sorgfältigen Lesen wird aber klar, dass wir nicht durch das Trinken aus dem Kelch Vergebung der Sünden bekommen, sondern durch das, was der Kelch darstellt: durch das Blut des Heilands. Nur der Glaube an das vergossene Blut des Herrn Jesus am Kreuz bewirkt eine innere Veränderung in einem Menschen und bringt ihm Vergebung von Sünden, Errettung, Frieden und ewige Sicherheit. Diese Wahrheit steht in Übereinstimmung mit den Belehrungen, die uns das Neue Testament an anderen Stellen gibt.

Das Brotbrechen im Neuen Testament

Was wir beim Nachdenken über die christliche Taufe gefunden haben, trifft auch auf das Brotbrechen zu:

- Die Evangelien zeigen uns die Einsetzung des Mahls.
- Die Apostelgeschichte berichtet uns davon, wie die ersten Christen zum Brotbrechen zusammenkamen.
- Im ersten Korinther-Brief gibt der Apostel Paulus die lehrmässige Erklärung dieser Handlung.

- 1) Wir finden die Einsetzung in den Evangelien – und zwar durch den Herrn Jesus selbst. Die drei ersten Evangelien berichten davon, wobei Lukas den Unterschied zwischen dem Passah und dem Mahl des Herrn am deutlichsten aufzeigt. Die Tatsache, dass der Herr Jesus selbst in der Nacht, als Er überliefert wurde, seinen Jüngern das Mahl einsetzte, verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Auch der dreimalige Bericht in den Evangelien macht klar, dass Gott uns etwas sehr Wichtiges mitteilen will.
- 2) Die Apostelgeschichte zeigt uns dann, wie die ersten Christen zum Brotbrechen zusammenkamen. In Kapitel 2 stellt der Schreiber fest, dass die Jünger darin «verharrten» und es täglich taten (V. 42.46). Später wurde es offensichtlich zur Gewohnheit, das Brot am ersten Tag der Woche zu brechen (Apg 20,7).
- 3) Im ersten Korinther-Brief erklärt der Apostel Paulus – geleitet durch den Heiligen Geist – die tiefe geistliche Bedeutung, die hinter dieser schlichten Handlung steht. Bezeichnend ist, dass gerade in diesem Brief das Brotbrechen behandelt wird. Der erste Korinther-Brief belehrt uns über die Ordnung in der örtlichen Versammlung und über das gemeinsame Leben als Christen, so wie Gott uns zusammengestellt hat (1. Kor 1,2). Das Brotbrechen hat im Gegensatz zur Taufe nicht mit unserem persönlichen Weg in der Nachfolge des Herrn Jesus zu tun, sondern ist untrennbar mit unserem gemeinschaftlichen Weg verbunden.

Bevor wir uns weiter ins Thema vertiefen, wollen wir einige Bibelstellen anführen, die von zentraler Bedeutung sind:

Er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis!

Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Lukas 22,19.20

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Apostelgeschichte 2,42

Darum, meine Geliebten, flieht den Götzendienst. Ich rede als zu Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage.

Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?

Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn *ein* Brot, *ein* Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem *einen* Brot.

Seht auf Israel nach dem Fleisch.
Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen,
in Gemeinschaft mit dem Altar?

Was sage ich nun? Dass ein Götzenopfer
etwas sei oder dass ein Götzenbild etwas sei?
Sondern dass das, was die Nationen opfern,
sie den Dämonen opfern und nicht Gott.

Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt
mit den Dämonen. Ihr könnt nicht des
Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch.

Ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig
sein und des Dämonen-Tisches.
Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht?
Sind wir etwa stärker als er?

1. Korinther 10,14-22

Wenn ihr nun an *einem* Ort zusammenkommt,
so ist das nicht des Herrn Mahl essen.
Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes
Mahl vorweg, und der eine ist hungrig,
der andere ist trunken.

Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und
zu trinken? Oder verachtet ihr die Versammlung
Gottes und beschämt die, die nichts haben?

Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben?
Hierin lobe ich nicht.

Denn *ich* habe von dem Herrn empfangen,
was ich auch euch überliefert habe,
dass der Herr Jesus in der Nacht,
in der er überliefert wurde, Brot nahm,
und als er gedankt hatte, es brach und
sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist;
dies tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl
und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund
in meinem Blut; dies tut, sooft ihr trinkt,
zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr
dieses Brot esst und den Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn,
bis er kommt.

Wer also irgend das Brot isst oder den
Kelch des Herrn trinkt in unwürdiger Weise,
wird des Leibes und des Blutes des Herrn
schuldig sein.

Jeder aber prüfe sich selbst,
und so esse er von dem Brot
und trinke von dem Kelch.

Denn wer unwürdig isst und trinkt,
isst und trinkt sich selbst Gericht,
indem er den Leib nicht unterscheidet.

Deshalb sind viele unter euch schwach
und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.

1. Korinther 11,20-30

Zwei verschiedene Seiten

Es ist sicher kein Zufall, dass der Apostel Paulus die Erklärung des Brotbrechens nicht nur an einer Textstelle gibt, sondern zweimal darüber spricht. Wenn wir die beiden Texte überdenken und miteinander vergleichen, erkennen wir zwei verschiedene Seiten ein und derselben Sache. In 1. Korinther 10 geht es um den *Tisch des Herrn*, in 1. Korinther 11 um das *Mahl des Herrn*. Beide Stellen haben das Brotbrechen zum Thema. Aber der Heilige Geist will uns zwei Seiten zeigen, die wir – ohne sie voneinander zu trennen – sorgfältig unterscheiden sollten.

Beide Seiten reden sowohl von *Vorrechten* als auch von *Verantwortung*. Der Tisch spricht in Gottes Wort oft von Gemeinschaft. An einem Tisch ist man mit mehreren zusammen und teilt z. B. eine Mahlzeit. Diese Wahrheit stellt uns 1. Korinther 10 vor. Dort geht es um Gemeinschaft. Als solche, die am Brotbrechen teilnehmen, haben wir Gemeinschaft mit unserem Herrn und Gemeinschaft untereinander. Das ist ein grosser Segen und ein besonderes Privileg für uns Christen. Wir haben Gemeinschaft und drücken sie aus, wenn wir am Tisch des Herrn versammelt sind, um Brot zu brechen.

Auch das Mahl des Herrn in 1. Korinther 11 stellt uns unsere Segnungen vor. Aber hier steht mehr der per-

sönliche Segen im Vordergrund, den wir beim Brotbrechen geniessen. Wir sind miteinander versammelt und jeder denkt an seinen Erlöser, wenn er vom Brot isst und vom Kelch trinkt. Wer das tut, erinnert sich an den Tod des Herrn und verkündigt diesen Tod.

Wenn Gott uns segnet, verbindet Er damit auch eine *Verantwortung*, der wir zu entsprechen haben. Diesen Grundsatz finden wir oft in der Bibel. So auch hier. Beide Texte in 1. Korinther 10 und 11 stellen uns neben dem Segen auch die Verantwortung vor. Sie wird angedeutet durch den Titel «Herr». Es ist nicht der Tisch des *Christus* und das Mahl des *Christus*, sondern es ist der Tisch des *Herrn* und das Mahl des *Herrn*. Wenn wir uns mit dem Brotbrechen beschäftigen, bleiben wir nicht bei den Vorrechten stehen – so herrlich sie auch sind –, sondern wir erkennen auch die Verantwortung, die damit verbunden ist.

Diese Verantwortung hat – ebenso wie das Vorrecht – zwei Seiten. In 1. Korinther 10 geht es um Gemeinschaft und um die Tatsache, dass alle Gläubigen *zusammen* einen Leib bilden. Da stellt sich die Frage: *Mit wem* brechen wir das Brot? Die Beantwortung dieser Frage ist nicht dem Einzelnen überlassen, sondern es ist eine *gemeinsame* Verantwortung. In 1. Korinther 11 geht es um die persönliche Seite und um die Frage: *Auf welche Art und Weise* nehme ich am Brotbrechen teil? Persönliche Segnungen bedingen *persönliche* Verantwortung. Deshalb fordert uns

Paulus in diesem Kapitel auch auf: «Jeder aber prüfe sich selbst» (1. Kor 11,28).

Weil diese Gedanken wichtig sind, fassen wir sie kurz zusammen. Das Brotbrechen hat zwei Seiten, die wir nicht trennen, wohl aber unterscheiden:

- Die gemeinschaftliche Seite finden wir in 1. Korinther 10, wo es um *den Tisch des Herrn* geht: Gemeinsam haben wir den Wunsch, das auszudrücken, was wir sind, nämlich eine Einheit. Wir tun es, indem wir das eine Brot brechen und davon essen. Wir haben Gemeinschaft miteinander. Mit diesem Vorrecht ist die gemeinschaftliche Verantwortung verbunden. Wir fragen uns: Mit wem können wir das Brot brechen?
- Die persönliche Seite wird uns in 1. Korinther 11 vorgestellt. Dort geht es um *das Mahl des Herrn*: Der einzelne Gläubige hat das Bedürfnis, an den Tod des Herrn Jesus zu denken. Gemeinsam mit anderen tut er es und freut sich darüber. Mit diesem persönlichen Vorrecht hängt eine persönliche Verantwortung zusammen. Jeder soll sich fragen: Nehme ich in einer würdigen Weise am Brotbrechen teil?

In beiden Fällen handelt es sich letztlich um unseren gemeinsamen Weg. Da gibt es persönliche und gemeinschaftliche Segnungen, aber auch persönliche und gemeinschaftliche Verantwortung, die daraus hervorgehen.

Brot und Wein

Das Mahl des Herrn besteht aus zwei «Elementen», aus Brot und Wein. So hat der Herr Jesus es seinen Jüngern eingesetzt. Beide «Elemente» werden auch in 1. Korinther 10 und 11 wiedergefunden. Es sind einfach Symbole, die jedoch eine tiefe Bedeutung haben. Was sie bedeuten, erklärt der Herr Jesus selbst:

- a) Das Brot: «Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird» (Lk 22,19). Das Brot spricht also vom Leib des Herrn Jesus, den Er in den Tod gegeben hat. Er war bereit, den stellvertretenden Tod für uns zu erdulden. Daran denken wir, wenn wir das Brot vor uns haben.
- b) Der Wein: «Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird» (Lk 22,20). Der Kelch erinnert uns an das Blut des Herrn Jesus, das am Kreuz von Golgatha vergossen wurde. Sein Blut hat vor Gott Sühnung getan, hat uns von unseren Sünden gewaschen und ist die Grundlage unseres Friedens mit Gott. Im Alten Testament galt der Grundsatz: Im Blut ist das Leben (vgl. 3. Mo 17,11), so dass uns auch der Kelch an den Tod des Herrn denken lässt.

Eine Zwischenbemerkung zum neuen Bund: Das Blut wird sowohl in Lukas 22 als auch in 1. Korinther 11